

Universität Hamburg  
Fakultät für Geisteswissenschaften  
Fächergruppe Philosophie und Geschichtswissenschaft  
Geschichtsschreibung im 15. Jahrhundert: Waurins Geschichte Englands (08.334)  
Prof. Dr. Jürgen Sarnowsky  
Sommersemester 2003

## Darstellung der Jacqueline von Hennegau in der Chronik von Jehan de Waurin

vorgelegt von:  
Vanessa Teichmann  
10. Fachsemester  
Lehramt Oberstufe allgemeinbildende Schulen  
Geschichte / Französisch

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Einleitung .....	2
2	Jehan de Waurin und seine Chronik .....	2
2.1	Chronik.....	3
2.2	Waurin als Chronist des Herzogs von Burgund .....	4
3	Jaqueline von Hennegau.....	4
3.1	Jaqueline von Hennegau, die Vorgeschichte.....	5
3.2	Die Darstellung der Jaqueline von Hennegau in Waurins Chronik.....	6
3.3	Epilog.....	13
3.4	Schlussbetrachtung .....	13
4	Zusammenfassung .....	14
	Literatur/Quellenverzeichnis.....	15

## 1 Einleitung

Jacqueline von Hennegau<sup>1</sup> ist eine Person des Mittelalters, der in der Forschung noch nicht allzu viel Beachtung geschenkt wurde. So gibt es zum Beispiel eine Schriftenreihe von Franz von Löher mit dem Titel „Jakobäa von Bayern und ihre Zeit: acht Bücher niederländische Geschichte“ aus dem 19. Jahrhundert, oder Martin Saller schrieb das Buch „Königin Isabeau. Die Wittelsbacherin auf dem Lilienthron“. Möchte man sich jedoch weiterer Literatur bedienen, so wird man schnell enttäuscht. Jacqueline von Hennegau wird hauptsächlich nur in Büchern über die Wittelsbacher oder Burgunder genannt, und hier wird sie meistens schnell abgehandelt. Das Problem bei der Recherche stellt sicherlich auch die Verschiedenheit ihrer Namen dar, so heißt sie Jakobäa von Bayern, Jakoba von Bayern, Isabeau de Bavarie oder Jacqueline von Hennegau.

In dieser Arbeit soll nun zuerst auf Jehan de Waurin als Verfasser der *Recueil des chroniques et anciennes istoires de la Grant Bretagne* eingegangen werden. Es folgt eine Einordnung der Ereignisse um Jacqueline von Hennegau in den historischen Zusammenhang, wobei zuerst der Lebenslauf der Jacqueline von Hennegau bis zu dem Zeitpunkt ihres Erscheinens in der Chronik dargestellt wird. Danach ist die Darstellung der Jacqueline von Hennegau in Waurins Chronik der Hauptteil der Arbeit, wobei es hier auch um seine eventuelle Beurteilung und Meinung geht. Ein Epilog sowie die Schlussbetrachtung runden den Hauptteil ab und führen hin zu einer kurzen Zusammenfassung. Als Grundlage dient dieser Arbeit die englische Übersetzung von Hardy<sup>2</sup> von 1868, wobei hier das Hauptaugenmerk auf Band 5, Ende drittes, Anfang viertes Buch liegt. Als Autoren, die für dieses Werk herangezogen wurden, sind hauptsächlich Michael Zingel, Jörg K. Hoensch und Hans K. Nöhbauer zu nennen.

## 2 Jehan de Waurin und seine Chronik

Jehan de Waurin wurde wahrscheinlich 1400 als uneheliches Kind einer angesehenen Adelsfamilie im wallonischen Teil Flanderns, die dem burgundischen Hof nahe stand, geboren. Bereits 1415, nach seinen eigenen Angaben im Alter von 15 Jahren, nahm er an der Schlacht von Agincourt teil, in der sein Vater und sein Halbbruder starben.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> In dieser Hausarbeit wird mit diesem Namen gearbeitet.

<sup>2</sup> Wavrin, John de: A Collection of the Chronicles and Ancient Histories of Great Britain, Now Called England, übers. W. und E. L. C. P. Hardy, 3Bde (rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptorum = Rolls Series 40, 1-5), London 1864-1887.

<sup>3</sup> Zingel, Michael: Frankreich, das Reich und Burgund im Urteil der burgundischen Historiographie des 15. Jahrhunderts. Sigmaringen 1995, S. 70.

Danach diente Waurin fast 20 Jahre lang ausschließlich dem Herzog von Burgund oder dessen englischen Verbündeten bei den Kriegen gegen Frankreich. Erst 1435, mit dem Vertrag von Arras, musste er die englische Partei gezwungenermaßen verlassen. Durch die Heirat mit Marguerite de Hangouart ins Patriziat von Lille konnte er seine finanzielle und soziale Position seit 1437 nachhaltig verbessern und wurde durch den Herzog von Burgund legitimiert. Es folgte die Ernennung zum Ritter und zum Herr von Forestel 1442. Seit 1462 stand er dem Herzog von Burgund als Kammerherr zur Seite, 1465 wurde er dessen Berater. In seiner Funktion reiste er zum Beispiel 1463 mit einer Gesandtschaft nach Rom.<sup>4</sup>

Jehan de Waurin starb während der Erstellung seiner Chronik über die Geschichte Englands in den Jahren nach 1471.

## 2.1 Chronik

Durch seinen Neffen Waleran de Waurin, der ihn darauf aufmerksam gemacht hat, „daß die Taten der englischen Könige und ihrer Ritterschaft (...) bisher nicht genügend in der Historiographie gewürdigt worden seien“<sup>5</sup>, hat Jehan de Waurin sich entschlossen, eine Chronik des Königreichs England zu schreiben, den „*recueil des chroniques et anciennes istoires de la Grant Bretagne*“. Da Waurin selbst auf englischer Seite gekämpft hatte, könnte so sein Interesse für dieses Vorhaben erklärt werden.

So begann er seine Chronik, angefangen bei den mythischen trojanischen Anfängen und beendet im Jahr 1471<sup>6</sup>. Da Waurin selbst jahrelang für den Herzog von Burgund gekämpft hat, ist es nicht verwunderlich, dass seine Darstellungen des 15. Jahrhunderts „vornehmlich den Herzog von Burgund oder den König von Frankreich betreffen“<sup>7</sup>. Sie nehmen somit „einen breiten Raum neben den auf das Königreich England bezogenen Geschehnisse“<sup>8</sup> ein.

Waurin hat die Geschichte aber keineswegs ohne Hilfe anderer Chronisten geschrieben, er hat sie durch das Bearbeiten anderer Quellen und Chroniken zusammengestellt. So benutzte er für die ersten 4 Bände hauptsächlich die „*histoire de Brust*“ und hier eine Bearbeitung Geoffreys von Monmouth sowie die Chronik von Jehan Froissart. Für die

---

<sup>4</sup> Zingel, S. 70f.

<sup>5</sup> Zingel, S. 71.

<sup>6</sup> Waurin starb während der Fertigstellung seiner Chronik, so dass die Beendigung im Jahr 1471 wohl als unwillkürlich anzusehen ist.

<sup>7</sup> Zingel, S. 73.

<sup>8</sup> Zingel, S. 73.

Zeit nach 1400 kopierte er große Teile aus der Chronik von Monstrelet und ließ eigene Informationen und Deutungen einfließen. Das sechste Band seiner Chronik basiert auf den Memoiren von Jacques du Clercq, dessen Text er durch eigene Bemerkungen aufstockte. Weiterhin benutzte er noch andere Chroniken und Quellen, um seine eigene Chronik zu erstellen und war somit abhängig von anderen Chronisten. Ein Vergleich von Waurins Chronik mit den anderen zeitgenössischen Chronisten würde seine eigene Arbeit aus der Chronik herausfiltern.<sup>9</sup>

## **2.2 Waurin als Chronist des Herzogs von Burgund**

Wie bereits in 2.1 erwähnt, kopierte Waurin für die Zeitspanne 1400 – 1444 viel aus der Chronik von Monstelet. Ein entscheidender Unterschied war aber die Interpretation der Ereignisse in diesem Zeitraum.

Waurin macht seine starke parteiliche Bindung an den Herzog von Burgund deutlich, *„so fällt zuallererst seine große Verehrung für die Persönlichkeit des Herzogs auf“*<sup>10</sup>. Nach Waurin überragte er alle anderen Fürsten an Ritterlichkeit, Freigebigkeit und höfischem Benehmen. Für Waurin sind *„in der Person des Herzogs alle Herrschertugenden schlichtweg vereinigt“*<sup>11</sup>, so dass er ihn über alle Fürsten seiner Zeit stellt. Waurin ging sogar soweit zu sagen, dass nur derjenige einen Vorteil im 100-jährigen Krieg habe, der den Herzog von Burgund auf seiner Seite hat. Einzig der Herzog sei in der Lage, es mit beiden Königen aufzunehmen. Die Eroberungen der Engländer in Frankreich seien nur durch den Herzog möglich gewesen.<sup>12</sup>

Bei der Einschätzung seiner Darstellung der Jacqueline von Hennegau spielt diese Verehrung eine entscheidende Rolle, da beide Parteien Krieg gegeneinander führten. Es bleibt also abzuwarten, ob Waurin bei seiner Darstellung seine Neutralität bewahren konnte.

## **3 Jaqueline von Hennegau**

In diesem Teil der Hausarbeit wird ein kurzer Überblick über die Vorgeschichte des Lebens der Jacqueline von Hennegau gegeben, um dann in die Darstellung ihrer Person in der Chronik von Waurin überzugehen. Ein Epilog rundet dieses Kapitel ab.

---

<sup>9</sup> Zingel, S. 73ff.

<sup>10</sup> Zingel, S. 79.

<sup>11</sup> Zingel, S. 79.

<sup>12</sup> Zingel, S. 78ff.

### 3.1 Jaqueline von Hennegau, die Vorgeschichte

Jacqueline von Hennegau stammt aus dem Geschlecht der Wittelsbacher, einer europäischen Dynastie, die fast 800 Jahre lang das Bild von Bayern prägte und Herzöge, Kurfürsten und Könige hervorbrachte.

Zu den Wittelsbacher Herrschaftsgebieten gehörten seit dem 14. Jahrhundert auch Hennegau<sup>13</sup> und Holland. Es kam immer wieder zum Streit in dieser Region, da sich die Hennegauer Hoeks<sup>14</sup> nicht mit den Kabeljaus<sup>15</sup> verstanden und umgekehrt. Kaum einem der Wittelsbacher Herrscher gelang es, diese schon traditionelle Zwietracht beizulegen und Frieden ins Land zu bringen. Dies war auch bei Jacqueline von Hennegau der Fall.

1401 wurde sie als einziges Kind des Herzogs Wilhelm II. von Bayern-Holland und der Margarete von Burgund<sup>16</sup> geboren. Als ihr Vater 1417 starb, sollte sie sein Erbe mit der Zustimmung der Hoeks übernehmen. Die Kabeljaus aber erhoben Einspruch, da sie eine weibliche Erbin für unrechtmäßig hielten. Sie wollten den Bruder des verstorbenen Herzogs, Johann III. von Bayern, als Erben sehen.<sup>17</sup> So übernahm sie ihr Erbe im Hennegau ohne Probleme, aber König Sigismund weigerte sich, sie anzuerkennen und zu belehnen. So erhielt Jacquelines Onkel väterlicherseits, Johann III. von Bayern, 1419 die Hälfte von Holland sowie die Mitregentschaft in Seeland und Hennegau. Durch ihre Ehe mit Johann IV. von Brabant, ihrem Cousin mütterlicherseits aus dem Hause Burgund, wurde ihr Einfluss noch geschwächt, da dieser das Erbe Jacquelines an Johann III. von Bayern verpfändete.<sup>18</sup>

Am 11.04.1420 floh sie an den Brüsseler Hof, von wo aus sie 1421 nach England übersetzte, König Heinrich V. gewährte ihr dort Asyl. Nachdem Papst Martin V. auf ihren Wunsch hin die Ehe mit Johann IV. von Brabant annullierte<sup>19</sup>, heiratete sie den englischen Herzog Humphrey von Gloucester. Dieser führte seit 1422, zusammen mit Johann Herzog von Bedford, als Onkel für den noch minderjährigen König Heinrich VI.

---

<sup>13</sup> Hennegau liegt im heutigen Belgien.

<sup>14</sup> Die Adligen aus Hennegau nannten sich Hoeks.

<sup>15</sup> So nannte man die Seestädte.

<sup>16</sup> Die Mutter von Jacqueline von Hennegau ist gleichzeitig die Tante von Herzog Philipp von Burgund.

<sup>17</sup> Nöhbauer, Hans K.: Die Wittelsbacher. Eine deutsche Chronik – eine europäische Dynastie. München-Bern 1979, S. 82.

<sup>18</sup> Hoensch, Jörg K.: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308-1437, Stuttgart-Berlin-Köln 2000, S. 253f.

<sup>19</sup> Hier scheint sich die Forschung nicht ganz einig zu sein. So geht die Annullierung der Ehe mal von Jacqueline, mal von König Sigismund sowie Johann III. von Bayern und mal von allen dreien aus.

die Regierung in England. Es gelang dem inzwischen dritten Ehemann<sup>20</sup> von Jacqueline eine Armee zusammenzustellen, mit der er 1424 nach Hennegau übersetzte, um dort die Erbschaftsansprüche seiner Frau durchzusetzen. Zunächst konnte Humphrey große Teile von Hennegau einnehmen, doch bekam Johann IV. von Brabant Hilfe von Herzog Philipp von Burgund.

### **3.2 Die Darstellung der Jaqueline von Hennegau in Waurins Chronik**

Waurin nennt Jacqueline von Hennegau zum ersten Mal 1425 im Zusammenhang mit dem Kampf zwischen dem Herzog von Burgund und dem Herzog von Gloucester, dem Ehemann von Jacqueline. In einem Brief forderte der Herzog von Burgund seinen Kontrahenten auf, jegliche Äußerungen über ihn, die er als Lügen ansah, zurückzunehmen und sich ihm im Kampf Mann gegen Mann gegenüberzustellen. Der Herzog von Burgund wollte seine Ehre verteidigen, die er durch den Herzog von Gloucester zu unrecht befleckt sah. Beide Parteien bereiteten sich nun also auf das Zusammentreffen vor, der Herzog von Burgund ging nach Flandern, um sich dort mit anderen zu verbünden.<sup>21</sup>

Indes überfiel der Graf von St. Pol<sup>22</sup> die Stadt Braine-le-Comte im Hennegau, die von Soldaten des Herzogs von Gloucester gehalten wurde, und besiegte die Truppen. Es wurde ein Abkommen getroffen, wonach die Engländer mit einem Teil ihrer Habe die Stadt verlassen durften, die Einwohner mussten gegenüber Herzog Johann von Brabant ihren Eid leisten und ein Lösegeld zahlen. Einige der Soldaten hielten sich aber nicht an das Abkommen, sie drangen in die Stadt ein und mordeten die Engländer und raubten die Stadt aus. Dies bekamen die anderen Städte mit, die dem Herzog von Gloucester die Treue geschworen hatten, und sie gerieten in Angst und Panik, da auch sie von dem Herzog von Burgund und seinen Verbündeten belagert wurden.<sup>23</sup>

Hier erwähnt Waurin nun Jacqueline von Hennegau, deren Verhalten, ihr Volk zu verlassen und nach England zu gehen, um dort den Herzog von Gloucester zu heiraten, als eine Untat der weisen Männer angesehen wurde: *„Alas! An evil deed for the public good of her countries did the lady Jacqueline our princess when she left these parts to*

---

<sup>20</sup> In erster Ehe war sie mit dem Dauphin Johann von Tourrain verheiratet, der jedoch bereits 1417 verstarb.

<sup>21</sup> Waurin, S. 104ff.

<sup>22</sup> Der Graf von St. Pol ist er Bruder von Johann IV. von Brabant.

<sup>23</sup> Waurin, S. 108ff.

*go into England (...)*"<sup>24</sup>. Ebenso verurteilten sie den Einmarsch des Herzogs von Gloucester in den Hennegau, der somit den Krieg mit Herzog Philipp von Burgund begann.<sup>25</sup> Waurin nutzt bei seiner Darstellung die Zitierform, so dass hier nicht seine eigene Meinung widergespiegelt wird. Die Darstellung Jacquelines bleibt an dieser Stelle neutral, dem Herzog von Burgund schreibt Waurin Eigenschaften wie „mächtig“ und „einflussreich“ zu. Er gibt hier einen eindeutigen Hinweis, auf wessen Seite er steht. Da Jacqueline von Hennegau hier keine für die Geschichte wichtige Rolle spielt, erwähnt Waurin sie nur kurz.

Wenig später kam es zu einem Abkommen zwischen dem Herzog von Burgund und dem Herzog von Gloucester, wonach sich bis zum Austragen des Kampfes der beiden Kontrahenten alle Parteien dem Verursachen von Schmerz und Leid enthalten sollten. Trotzdem hatten die Brabanter Angst vor einem Angriff der Engländer und Hennegauer, da sich der Herzog von Gloucester zusammen mit Jacqueline in Soignier aufhielt. Nachdem es nun zu blutigen Auseinandersetzungen kam, zog sich der Herzog von Gloucester mit Jacqueline aus Soignier zurück und ging nach Mons, wo sie die Mutter von Jacqueline trafen.<sup>26</sup>

Waurin geht hier nicht weiter auf Jacqueline von Hennegau ein, er spricht nur von der Ehefrau des Herzogs von Gloucester. Sie scheint also auch in diesem Teil seiner Arbeit keine besondere Bedeutung für ihn zu haben. Es steht ihr Mann, der Herzog von Gloucester, im Mittelpunkt des Geschehens.

In Mons entschied sich der Herzog von Gloucester, zurück nach England zu gehen, um sich auf den Kampf gegen den Herzog von Burgund vorzubereiten. Seine Schwiegermutter bat ihn, Jacqueline bei ihr zu lassen, da sie schließlich die Lady, Herrin und Erbin von Hennegau sei. Der Herzog von Gloucester stimmte nur unter der Bedingung zu, dass für die Sicherheit gesorgt und sie gut behandelt würde. Es wurde ein tränenreicher und schmerzhafter Abschied: *„...according to the manner customary with ladies, especially when they love well their husbands or friends“*<sup>27, 28</sup>.

---

<sup>24</sup> Waurin, S. 110.

<sup>25</sup> Waurin, S. 110f.

<sup>26</sup> Waurin, S. 111ff.

<sup>27</sup> Waurin, S. 116.

<sup>28</sup> Waurin, S.115ff.



Hier schreibt Waurin Jacqueline typisch weibliche Eigenschaften zu. Sie ist die treu sorgende, ängstliche Ehefrau, die nicht ohne ihre Mann sein möchte. Eine neutrale, naturgemäße Darstellung, die angesichts der Gefahr, denn der Herzog von Burgund ist nicht weit weg, nicht ungewöhnlich sein dürfte.

Nach der Rückkehr des Herzogs von Gloucester nach England verblieb Jacqueline in Angst in Hennegau, da sie sich nicht sicher fühlte. Die Kämpfe zwischen Hennegau und Brabant gingen inzwischen weiter und um weiteres Leid zu verhindern, führte die Mutter von Jacqueline mit ihrem Neffen, Herzog Philipp von Burgund, sowie mit den Botschaftern von Herzog Johann von Brabant Gespräche, wonach der Hennegau an den Herzog von Brabant zurückgegeben werden sollte.<sup>29</sup> Dem Herzog von Burgund sollte die Verantwortung für Jacqueline übertragen werden und um ihren Lebensstandard zu halten, sollte sie Geld mitbekommen. Dabei sollte sie so lange unter seiner Kontrolle bleiben, *„until sentence should be given in the suit pending upon this matter in the Roman court“*<sup>30</sup>. In der Zwischenzeit traten immer mehr Städte auf die Seite des Herzogs von Burgund, *„saying that by her fault and misgovernment all the country of Hainault was nearly destroyed, and the people greatly oppressed, but they themselves, for sustaining, supporting and favouring her, were worse treating than all the others“*<sup>31</sup>. Nur die Stadt Mons blieb Jacqueline noch treu, musste dafür aber die Anfeindungen der anderen Städte ertragen. Die Übergabe an den Herzog von Burgund erfolgte bald, da Jacqueline keinen Ausweg aus dem Desaster aufzeigen konnte. Jacqueline hatte Angst und war der Verzweiflung nahe, wie es aus ihren Briefen an ihren Mann ersichtlich war. Sie bat ihn dringend um Hilfe, *„that if ever he wished to see her, or enjoy her society again, it was needful that within twelve days she should be succoured by him (...)“*<sup>32</sup>. Diese Briefe wurden aber abgefangen und gerieten in die Hände des Herzogs von Burgund, der Jacqueline am 13. Juni 1425 nach Gent brachte. Sie wurde somit gegen ihren Willen und gegen den ihrem Mann geschworenen Eid ausgeliefert, und der Herzog von Brabant übernahm die Regentschaft und Verwaltung von Hennegau.<sup>33</sup>

---

<sup>29</sup> Durch seine Heirat mit Jacqueline von Hennegau war der Herzog von Brabant der rechtmäßige Besitzer von Hennegau, welches dann durch den dritten Ehemann von Jacqueline, den Herzog von Gloucester, erobert wurde.

<sup>30</sup> Waurin, S. 119.

<sup>31</sup> Waurin, S. 120.

<sup>32</sup> Waurin, S. 121.

<sup>33</sup> Waurin, S. 118ff.

In diesem Teil beschreibt Waurin eine leidende und verzweifelte Jacqueline, sie ist nicht mehr nur die Ehefrau des Herzogs von Gloucester ist, sondern nimmt nun einen wichtigen Teil in seiner Erzählung ein. Als Ursache des Übels wird sie an den Herzog von Burgund übergeben. Dennoch scheint er sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht als gefährlich einzustufen, denn seine Beschreibung kommt einer natürlichen Reaktion Jacquelines näher als die einer kampfeslustigen Frau. Sie ist eher passiv an den Geschehnissen beteiligt, an erster Stelle steht und aktiver Part bleibt der Herzog von Gloucester.

Zwischenzeitlich versuchte der Herzog von Gloucester, Unterstützung von seinem Nefen, König Heinrich VI., zu bekommen, um gegen den Herzog von Burgund in den Kampf zu ziehen. Dies wurde ihm jedoch verwehrt, so dass er auf sich alleine gestellt war.<sup>34</sup>

Jacqueline ging es als Gefangene in Gent sehr schlecht, da sie gegen ihren Willen dort war. Anfang September 1425 plante sie ihre Flucht. Während ihre Bewacher Abendbrot aßen, floh sie, in Männerkleidung gehüllt, zusammen mit zwei ihrer Frauen und zwei ihrer Männer vor die Tore Gents, wo bereits Pferde auf sie warteten. Sie ritt nach Antwerpen, wo sie wieder ihre Frauenkleider anlegte und zog weiter über Breda nach Gouda, wo sie ehrenhaft als Lady empfangen wurde. Dort berief sie den Rat von Holland und Seeland ein. Als der Herzog von Burgund dies erfuhr, sammelte er Männer zusammen und verfolgte sie in Holland, wo sich Rotterdam, Haarlem und andere Städte auf seine Seite stellten. *„And then commenced active warfare between the duke of Burgundy on the one side and the duchesss Jacqueline of Bavaria, his cousin-german of the other (...)“*<sup>35,36</sup>

Hier widmet Jehan de Waurin Jacqueline von Hennegau ein ganzes Kapitel in seiner Chronik. Er beschreibt ihre Flucht sehr ausführlich, so dass es den Anschein hat, als sei er von ihrer Tat überrascht und vielleicht auch beeindruckt, denn immerhin hat er sich vorher nicht so intensiv mit ihr beschäftigt und sie nicht als wichtig erachtet. Sie rückt nun in das Interesse Waurins, denn mit der Flucht scheint er sie erstmalig ernsthaft als eine Frau wahrzunehmen, die dem Herzog eventuell gefährlich werden könnte. Außerdem hat der Herzog von Burgund die Flucht weder verhindern können, geschweige

---

<sup>34</sup> Waurin, S. 124f.

<sup>35</sup> Waurin, S. 128.

<sup>36</sup> Waurin, S. 127f.

denn überhaupt bemerkt. Waurin spricht hier auch das erste Mal von einem Krieg zwischen Jacqueline von Hennegau und dem Herzog von Burgund, bleibt aber in seiner chronologischen Reihenfolge der Ereignisse: „(...) of which war we will not make further mention to you until it be time to return to it.“<sup>37</sup>

Durch seinen Bruder, den Herzog von Bedford<sup>38</sup>, erfuhr Herzog von Gloucester von dem Schicksal seiner Frau, so dass er sofort einen Ritter zusammen mit 500 Soldaten nach Holland und Seeland schickte, um ihr zu helfen. Einige der Soldaten fing der Herzog von Burgund schon früh ab und tötete diese, die anderen trafen mit den Holländern und Seeländern zusammen und stellten sich in der Schlacht dem Herzog von Burgund, der sie vernichtend schlug, so dass die Engländer die Flucht ergriffen und Jacqueline in der Schlacht unterlag. Als Resultat traten viele Städte zu Herzog Philipp von Burgund über. Dieser ließ nun Garnisonen in Holland zurück und zog selbst nach Flandern, um dort neue Männer und Soldaten zu rekrutieren. Jacqueline reagierte darauf verärgert und „being a woman of warlike disposition and of high courage“<sup>39</sup> zog sie vor die Stadt Haarlem, um diese zu belagern. Die der Stadt zur Hilfe eilenden Flandern konnte sie in die Flucht schlagen. Jacqueline war darüber sehr erfreut und ließ die Gefangenen aus dieser Aktion töten. Aus Angst vor dem Erscheinen von Herzog Philipp von Burgund beendete sie die Belagerung und ging nach Gouda zurück.<sup>40</sup>

Jacqueline nimmt in der Darstellung Waurins nun eine wichtige Stelle ein, denn sie hat sich als gefährliche Gegnerin des Herzogs von Burgund herausgestellt. Sie wird mit positiven, aber männlichen Eigenschaften wie „Mut“ und „von kriegerischem Charakter“ belegt, aber auch als rücksichtslos, da sie die Gefangenen nach einer gewonnenen Schlacht töten lässt und sich darüber auch noch freut. Auf der anderen Seite zeigt sie aber Angst vor dem Erscheinen vom Herzog von Burgund. Sie zieht es vor zu fliehen, was für Waurin deutlich macht, wer der Stärkere in diesem Krieg ist, nämlich der Herzog von Burgund. Die Neutralität Waurins lässt hier nun zum ersten Mal nach, denn er belegt die Hauptakteure mit Adjektiven, die eine Zuordnung, auf wessen Seite er steht, zulassen.

---

<sup>37</sup> Waurin, S. 128.

<sup>38</sup> Der Herzog von Bedford hatte, parallel wie sein Bruder in England, für Heinrich VI. die Regierungsgeschäfte in Frankreich übernommen und steht in engem Kontakt zum Herzog von Burgund.

<sup>39</sup> Waurin, S. 134.

<sup>40</sup> Waurin, S. 132ff.

Nachdem Herzog Philipp von Burgund seine Truppen zusammengestellt hatte, kehrte er nach Holland zurück, um mit aller Härte und Gewalt gegen Jacqueline zu kämpfen, so dass kurz danach viele gute Städte zu ihm übertraten und ihren Eid leisteten. Um dem Herzog von Burgund zu widerstehen, ging Jacqueline mit 3-4000 Mann nach Hornes, um diese Stadt einzunehmen, was ihr jedoch nicht gelang, so dass immer mehr Teile an den Herzog von Burgund gingen. Dieser war zwischenzeitlich wieder in Flandern, um neue Männer zu rekrutieren und nahm danach die Stadt Zeneberghue ein, die noch immer zu Jacqueline von Hennegau gehalten hatte.<sup>41</sup>

Waurin zeigt hier, dass er nie am Herzog von Burgund gezweifelt hat. Der Herzog hatte und hat die Oberhand in diesem Krieg gegen Jacqueline, die sich energisch wehrt, ohne Erfolg zu haben. Sie ist zwar eine würdige Gegnerin, denn sonst hätte Waurin sie nicht so ausführlich beschrieben, aber keine gefährliche mehr, wie es zunächst den Anschein hatte.

Zwischenzeitlich stellte der Herzog von Gloucester eine Truppe zusammen, um seiner Frau zur Hilfe zu eilen. Sein Bruder, der Herzog von Bedford, schickte seine Botschafter zu ihm, um ihn von diesem Plan abzubringen und schlug einen Waffenstillstand zwischen den beiden Parteien für eine gewisse Zeit vor. Er hoffte, dass er beide Seiten zu einer Vereinbarung bringen könnte. *„Now it happened that in this same year one thousand four hundred and twenty-six there was sent over here by our holy father the pope<sup>42</sup> the definite sentence concerning the suit between duke John of Brabant and his wife, lady Jacqueline of Bavaria, which contained and declared that the marriage made between the said Jacqueline and the duke of Gloucester was of no validity, and that if it should happen that the duke of Brabant should die, the duke of Gloucester and the said duchess Jacqueline could not take each other in marriage.“*<sup>43</sup> Ihr rechtmäßiger Ehemann hieß nun endgültig Johann IV., Herzog von Brabant, die Ehe mit dem Herzog von Gloucester war ungültig. Dieser verlor somit den Anreiz, die Interessen seiner (Ex-)Frau weiterhin zu vertreten, schied somit aus dem Krieg aus und heiratete schnell neu.<sup>44</sup>

---

<sup>41</sup> Waurin, S. 136f.

<sup>42</sup> Leider wird aus der Darstellung Waurins nicht deutlich, ob es Papst Martin V. (1417-1431) oder der Gegenpapst Clemens VIII. (1423 -1429) war, der die Ehe annullierte.

<sup>43</sup> Waurin, S. 139.

<sup>44</sup> Waurin, S.139f.

Waurin beschreibt diese Situation sehr neutral, ohne Jacqueline zu verurteilen oder sich über sie lustig zu machen. Nach dem Urteil des Papstes nennt er Jacqueline von Hennegau wieder Jacqueline von Bayern, womit sich die Sache für ihn erledigt hat. Es scheint so, als würde das Interesse Waurins an Jacqueline hier schon wieder nachlassen, so trocken neutral beschreibt er die Situation.

Als dann der Herzog von Brabant im Jahr 1427 starb, erbte dessen Bruder Herzog Philipp von Ligny und Saint Pol dessen gesamten Ländereien. Jacqueline von Hennegau hatte somit alles verloren. Kurz nach dem Tod des Herzogs versammelte der Herzog von Burgund die Lords von Hennegau und andere Männer, um über die Regierung in Hennegau zu beraten und abzustimmen. Hennegau wurde in die Regentschaft und Verwaltung von Herzog Philipp von Burgund übergeben.<sup>45</sup>

1428 ging Herzog Philipp von Burgund wieder nach Holland, diesmal, um Jacqueline in Gouda zu belagern. Er wollte den Krieg nun endgültig beenden und belagerte die Stadt. Jacqueline erkannte, dass sie dem Herzog von Burgund kaum etwas entgegenzusetzen hatte, da auch schon viele ihrer ehemaligen Anhänger zu ihm übergetreten waren. Sie beschloss mit ihrem Rat, den Frieden zu verhandeln. Danach musste sie Herzog Philipp von Burgund als ihren rechtmäßigen Thronfolger und Erben all ihrer Länder anerkennen. Ebenso wurde er sofort Gouverneur und Vormund. Alle Städte wurden an ihn übergeben und leisteten den Eid auf ihn. Jacqueline von Bayern durfte ohne seine Zustimmung nicht mehr heiraten. Beide Parteien trafen sich und zogen gemeinsam durch Holland, Seeland und Hennegau, wobei der Herzog Philipp von Burgund die Eide entgegennahm.<sup>46</sup>

Jacqueline von Hennegau gibt auf, denn die große Macht des Herzogs hat sie zur Vernunft gebracht. Auffällig ist hier, dass Waurin stark auf die Waffen, Angriffe und Gefechte des Herzogs eingeht. Er erwähnt sogar, dass er selbst bei den Expeditionen zur Belagerung dabei gewesen war. Waurin nimmt diese Erläuterungen wohl in seinen Bericht mit, um die außergewöhnliche Macht des Herzogs von Burgund noch einmal zu unterstreichen und so den Schritt von Jacqueline zu erklären, von der er wahrscheinlich auch nichts anderes als ihre Aufgabe erwartet hat. Einen Herzog von Burgund kann man nicht besiegen. Somit hat Waurin ein letztes Mal bei der Darstellung der Jacqueline seinen Standpunkt deutlich gemacht.

---

<sup>45</sup> Waurin, S. 145f.

<sup>46</sup> Waurin, S. 151ff.

### **3.3 Epilog**

Die Anerkennung des Herzogs von Burgund als legitimen Erben und Nachfolger von Jacqueline von Hennegau wurde am 3. Juli 1428 im Vertrag von Delft schriftlich festgehalten. Doch trotz des Verbots einer neuen Heirat ehelichte sie heimlich den burgundischen Statthalter Franz van Borselen, mit dem sie gemeinsam Aufstandspläne schmiedete. Als Herzog Philipp von Burgund dies erfuhr, zwang er Jacqueline am 12.03.1433 zum Verzicht auf alle ihre Titel und Ländereien, so dass er selbst die Grafenwürde annahm. So kamen die Burgunder endgültig in den Besitz der wittelsbachischen Niederlande. Jacqueline von Hennegau starb am 08.10.1436 im Schloss Teilungen am Rhein.<sup>47</sup>

### **3.4 Schlussbetrachtung**

Die Chronik ist in einer gut lesbaren Art geschrieben und scheint der Neutralität Waurins zunächst nachzukommen. Diese gerät bei der Darstellung von Jacqueline von Hennegau aber kurz ins Wanken.

Waurin beschreibt Jacqueline von Hennegau im größten Teil seiner Chronik auf eine neutrale Art und Weise. Solange sie nicht direkt in den Kampf mit dem Herzog von Burgund verwickelt ist, lässt er sich zu keiner eigenen Meinung hinreißen.

Zunächst ist sie als Frau des Herzogs von Gloucester nur Nebendarstellerin in einer Auseinandersetzung zwischen zwei Herzögen. Waurin sieht sie hier als Ehefrau, die zwar den Grund der Auseinandersetzung darstellt, aber nicht die direkte, aktive Gegnerin des Herzogs von Burgund ist. Ihre spektakuläre Flucht aus der Gefangenschaft weckt zum ersten Mal ein größeres Interesse an ihrer Person. Als sich der Herzog von Gloucester aufgrund der Annullierung der Ehe aus dem Krieg zurückzieht, wird Jacqueline von Hennegau für Waurin wichtig, da sie diesen Krieg nun weiterführt. Waurins Neutralität lässt nach, Jacqueline bekommt Charaktereigenschaften zugeschrieben, die eigentlich eher auf einen Mann zutreffen würden. Dies kann man natürlich positiv oder negativ interpretieren, aber da Waurin eindeutig auf der Seite des Herzogs von Burgund steht, hat es hier einen eher negativen Charakter. Als einen ebenbürtigen Gegner des Herzogs wollte er Jacqueline sicher nicht darstellen, sonst hätte er ihr mehr Inte-

---

<sup>47</sup> Nöhbauer, S. 82.

resse entgegengebracht und vielleicht auch Anerkennung gezeigt. So lässt er auch keinen Zweifel, dass Jacqueline von Hennegau im Kampf gegen der Herzog von Burgund keine Chance hat.

Jacqueline von Hennegau scheint für Waurin ein kurzer „Aufreger“ gewesen zu sein, der genauso schnell verschwunden wie gekommen ist. Zwar zwingt sie seinen Herrn zu einigen Kämpfen, Waurin spricht auch von einem Krieg, aber als richtig gefährlichen Gegner, der den Herzog eventuell besiegen könnte, sieht er sie nicht. Letztendlich steht Herzog Philipp von Burgund als Sieger da, das einzige, was für Waurin zählt.

Für Waurin ist dieser Krieg ein wichtiges Ereignis, es rücken hier sogar die Ereignisse des Krieges zwischen England und Frankreich in den Hintergrund. Er kommt zwar immer wieder auf die Geschehnisse des großen Krieges zurück, beschreibt aber den Krieg zwischen dem Herzog von Gloucester, später Jacqueline von Hennegau, und dem Herzog von Burgund sehr genau und ausführlich (siehe 2.1).

#### **4 Zusammenfassung**

In dieser Hausarbeit wurde versucht, die Darstellung der Jacqueline von Hennegau aus der Chronik Waurins herauszuarbeiten und dabei auf seine Interpretation der Ereignisse einzugehen.

Es wäre sicherlich interessant zu erfahren, welche Unterschiede Jehan de Waurin bei der Darstellung der Gegner des Herzogs von Burgund macht. Dieser Vergleich könnte ein interessantes Thema für eine andere Hausarbeit sein.

## Literaturverzeichnis

### Quelle

Jehan de Waurin: A collection of the Chronicles and Ancient History of Great Britain, Now Called England, by John de Waurin, übers. W. and E.L. C.P. Hardy (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptorum = Rolls Series 40, 1-5) Band 5, Buch 3-4, London 1868.

### Sekundärliteratur

Hoensch, Jörg K.: Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung 1308-1437, Stuttgart-Berlin-Köln 2000.

Hoensch, Jörg K.: Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368-1437. München 1996.

Keen, Maurice: England in the Middle Ages. Second Edition. London-New York 2003.

Nöhbauer, Hans K.: Die Wittelsbacher. Eine deutsche Chronik – eine europäische Dynastie. München-Bern 1979.

Richard, J.: Artikel: Waurin, Jehan de. In: Lexikon des Mittelalters, VIII, Sp. 2080-81.

Sarnowsky, Jürgen: England im Mittelalter. Darmstadt 2002.

Zingel Michael: Frankreich, das Reich und Burgund im Urteil der burgundischen Historiographie des 15. Jahrhunderts. Sigmaringen 1995.